

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16098
Donnerstag, 22. Juli 2021

Köstinger: Holzinitiative ist essenzieller Teil der Bioökonomie-Strategie für Österreich	1
Moosbrugger: Mit Bioökonomie unsere Lebensgrundlagen schützen	2
Salzburger Regierung einigt sich auf weitere Vorgehensweise bei Problemwölfen	3
Kärnten: LK-Präsident überreicht Resolution zum Abschuss von Wölfen an Landtag	4
Trockene Sommer fordern Salzburger Landwirtschaft	5
Kostenlose LBG-Webinare zu verlängertem NPO-Zuschuss	6
BayWa geht von deutlichem Plus im Halbjahresergebnis 2021 aus	6
Lagerhaus-Foto-Challenge: Die schönsten Bilder vom Leben am Land	7
Minsk stoppt Mehl- und Buchweizenexporte für drei Monate	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Holzinitiative ist essenzieller Teil der Bioökonomie-Strategie für Österreich

Neue Produkte und Nutzungsformen aus nachwachsenden Rohstoffen entstehen

Wien, 22. Juli 2021 (aiz.info). - "Bioökonomie ist der Schlüssel, um fossile Rohstoffe durch nachwachsende Ressourcen zu ersetzen", verwiesen heute Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**, Umweltministerin Leonore Gewessler und Bildungsminister Heinz Faßmann in einer gemeinsamen Pressekonferenz auf Österreichs Potenziale in der nachhaltigen Rohstoffnutzung. "Bioökonomie ist die Alternative zur Nutzung fossiler Rohstoffe. Die Holzinitiative des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) ist daher einer der insgesamt acht Leuchttürme der Österreichischen Bioökonomie-Strategie. Die intelligente Anwendung von Holz dient dem Klimaschutz und der Dekarbonisierung, und auch für die Energiewende ist Holz ein bedeutender Rohstoff. Unsere Initiative umfasst daher konkrete Maßnahmen zur Stärkung der stofflichen und energetischen Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz, der in Österreichs Wäldern ausreichend nachwächst", betonte Köstinger. * * * *

Durch die heimische Forstbewirtschaftung verfüge Österreich über beste Voraussetzungen an nachwachsenden Ressourcen. Die Holzinitiative des BMLRT umfasst unterschiedlichste Maßnahmen, die den nachwachsenden Rohstoff Holz als Bau- und Werkstoff sowie als Energieträger effizient und innovativ nutzen. Eine konkrete Maßnahme ist etwa der Aufbau eines "Bioökonomie-Cluster-Netzwerks", für das die Ausschreibung am 23. Juli 2021 startet. Ziel der Holzinitiative sind zusätzliche Impulse für neue Innovationen in der Forst- und Holzwirtschaft. Neue Produkte im Sinne der Bio- und Kreislaufwirtschaft, technische Lösungen, Verfahren oder Dienstleistungen sollen einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcen- und Energiewende leisten und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen erhöhen sowie Arbeitsplätze in den Regionen sichern.

"Österreich ist Musterschüler bei der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Mit Innovationen aus der Bioökonomie setzen wir Impulse, dass das Holz aus unseren Wäldern auch nachhaltig genutzt wird. Holz ist der Bau- und Werkstoff der Zukunft. Für die stoffliche und energetische Nutzung von Holz stehen in Summe rund 93 Mio. Euro aus dem Österreichischen Waldfonds zur Verfügung", erklärte Köstinger.

Österreichischer Forst- und Holzsektor

Österreich zählt mit rund 4 Mio. ha zu den walddreichsten Ländern Europas. Jedes Jahr wächst von dem heimischen Rohstoff mehr nach als entnommen wird. So steht einem jährlichen Zuwachs von etwa 30 Mio. Festmeter (fm) eine jährliche Holznutzung von rund 26 Mio. fm gegenüber. Ein Erntefestmeter Holz bringt laut BMLRT in veredelter, weiterverarbeiteter Form unmittelbar in der Forst- und Holzwirtschaft eine Wertschöpfung von bis zu 673 Euro beziehungsweise bis zu 1.212 Euro für Österreichs Wirtschaft. Die heimische Forst- und Holzwirtschaft sichert rund 300.000 Arbeitsplätze in Österreich und erreicht eine Bruttowertschöpfung entlang der gesamten Wertschöpfungskette von rund 20 Mrd. Euro. Jeder 15. Arbeitsplatz und jeder 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung sind somit auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Der Anteil der Wertschöpfung der Forst- und Holzwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung Österreichs lag 2018 bei 6,4%, berichtet das BMLRT.

"Die Bioökonomie ist der Weg der Zukunft. Es entstehen etwa neue Produkte aus Holz sowie innovative Nutzungsformen für diesen Rohstoff. Damit tun wir nicht nur etwas für das Klima und die Umwelt, sondern stärken damit gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Österreich mit zusätzlichen Arbeitsplätzen in den Regionen", so Köstinger. (Schluss)

Moosbrugger: Mit Bioökonomie unsere Lebensgrundlagen schützen

Nachhaltige Bewirtschaftung zur Produktion regionaler Rohstoffe nützen

Wien, 22. Juli 2021 (aiz.info). - Der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, begrüßt die heute präsentierten Bioökonomie-Initiativen der Regierung. Wichtig sei, dass nicht nur nachwachsende, sondern vor allem auch regionale Rohstoffe zum Einsatz kommen, um die Klimasünder Nummer eins, die fossilen, sinnvoll zu ersetzen. Dafür müssen weiterhin ausreichend Flächen zur Verfügung stehen, was gezielten Bodenschutz und ein klares Bekenntnis zur nachhaltig produzierenden Land- und Forstwirtschaft in Österreich erfordert. * * * *

Leuchtturmprojekte sollen sich zu Lichtermeer auswachsen

"Fossile Rohstoffe in möglichst vielen Lebensbereichen durch nachwachsende zu ersetzen, ist die entscheidende Herausforderung unserer Zeit und der Zukunft. Nur wenn es uns gelingt, die klimaschädlichen CO₂-Emissionen raschest zu reduzieren, werden wir die Klimaverschlechterung und damit einhergehende Verluste von Lebensgrundlagen und -vielfalt einbremsen können. Leuchtturmprojekte wie die heute präsentierten sollten sich zu einem Lichtermeer auswachsen, damit wir das Ruder in der Klimaproblematik noch herumreißen können", betont Moosbrugger, der einen der am stärksten von den Auswirkungen betroffenen Sektoren vertritt und entsprechende Zukunftsinvestitionen befürwortet.

Land- und Forstwirtschaft steht mit Rohstoffen bereit

"Bioökonomie wird dann eine Zukunftsbranche, wenn nicht nur nachwachsende Rohstoffe eingesetzt werden, sondern diese auch aus regionaler und nachhaltiger Produktion stammen. Durch die Bereitstellung von Holz, Stärke, Biotreibstoffen und vielem mehr können und wollen wir als österreichische Land- und Forstwirtschaft einen entscheidenden Beitrag leisten und Importe reduzieren helfen. Wie wir bereits im Jahr 2019 anhand einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) verdeutlicht haben, kommt Bioökonomie mit heimischen Rohstoffen Klimaschutz, heimischer Wertschöpfung und Arbeitsplätzen gleichermaßen zugute. Das gilt für unsere bäuerlichen Familienbetriebe genauso wie für die vor- und nachgelagerten Bereiche", unterstreicht der LK Österreich-Präsident. "Wir brauchen Versorgungssicherheit - bei Qualitätslebensmitteln ebenso wie bei nachhaltigen Rohstoffen und Energie."

Weitere Außer-Nutzung-Stellung verhindern, Böden vor Versiegelung retten

"Es ist daher alternativlos, dass wir Wälder und Felder weiterhin nachhaltig bewirtschaften und diese nicht - völlig fakten- und sinnbefreit - außer Nutzung stellen, wie es manche in der EU und Österreich unverständlicherweise fordern. 'Schützen durch nützen' lautet das Motto, wie wir auch in unserem Biodiversitäts- und Klimaprogramm 2030 hervorgehoben haben. Untersuchungen zeigen klar und deutlich, dass eine multifunktionale Forstwirtschaft als Basis der Bioökonomie nachhaltiger ist als das bloße Verrottenlassen dieses kostbaren Rohstoffes", unterstreicht der LK Österreich-Präsident. "Außerdem müssen wir unsere Böden als wichtigste Lebensgrundlage und Rohstoffbasis vor der zunehmenden Versiegelung bewahren. Damit kann der Wald auch als Wasserspeicher und somit Schutz vor Naturgefahren wie Hochwasser fungieren", gibt Moosbrugger zu bedenken.

"Ich begrüße somit die Bioökonomie-Initiativen der Regierung, insbesondere im Holzbereich beziehungsweise punkto Forschung, Ausbildung und Technologie. Die Land- und Forstwirtschaft steht gerne bereit, ihren Beitrag zu leisten", schließt der LK Österreich-Präsident. (Schluss) - APA OTS 2021-07-22/10:28

Salzburger Regierung einigt sich auf weitere Vorgehensweise bei Problemwölfen

Entnahme durch Verordnung gemäß Jagdgesetz ermöglicht

Salzburg, 22. Juli 2021 (aiz.info). - Die Koalitionspartner der Salzburger Landesregierung haben sich gestern auf die weitere Vorgehensweise zur Entnahme von Problemwölfen nach mehrfach aufgetretenen Rissen von Weidevieh geeinigt: "Wir haben Respekt vor der Diversität und Artenvielfalt der Tierwelt, aber auch großes Verständnis für die Probleme der Bauern auf den Almen, sodass wir in der Regierung Instrumente entwickeln, die beide Interessen unter einen Hut bringen", teilen Landeshauptmann **Wilfried Haslauer**, sein Stellvertreter **Heinrich Schellhorn** und der ressortzuständige Landesrat **Josef Schwaiger** mit. * * * *

Das bisherige Bescheidverfahren wird nun von einer Maßnahmenverordnung abgelöst. Die für die Feststellung eines Problemwolfs nötigen Voraussetzungen werden in der Verordnung klar festgelegt. Beim Auftreten eines Verdachtsfalles wird zunächst eine Rissbegutachtung durchgeführt und umgehend eine DNA-Analyse veranlasst. Danach ist zu klären, ob der Beutegreifer Herdenschutzmaßnahmen entweder überwunden hat oder diese "nicht zumutbar, nicht geeignet oder mit einem unverhältnismäßigen Kostenaufwand verbunden" waren. Das Entnahmegebiet sowie der Riss sind sachverständig zu beurteilen und festzulegen. Danach hat die Entnahme des Problemwolfs innerhalb von vier Wochen zu erfolgen. Nach einem neuerlichen Rissvorfall beginnt diese Frist erneut zu laufen - der entsprechende Zeitraum wird laufend auf der Homepage des Landes aktualisiert. Für die Unterstützung der Landwirte nach erfolgten Rissen wird das Notfallteam des Österreichzentrums Bär, Wolf, Luchs für die Durchführung von vorübergehenden Herdenschutzmaßnahmen angefordert.

Demgemäß wird für zwei Wildregionen im Pinzgau und eine im Pongau das Verfahren für die Erlassung einer entsprechenden Maßnahmenverordnung eingeleitet.

"Mir ist wichtig, diese für den ländlichen Raum wichtige Problematik gemeinsam und einvernehmlich einer Lösung für die Betroffenen zuzuführen, die aber gleichzeitig auch rechtlich hält und in der Praxis umgesetzt werden kann", schloss Haslauer.

Einigung gibt Bäuerinnen und Bauern Hoffnung

"Für uns geht damit die jahrelange Forderung in Erfüllung, das Verfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen. Für die Salzburger Bäuerinnen und Bauern ist dies ein echter Lichtblick. Damit wird auch ein Zeichen gesetzt, dass uns die Almwirtschaft im Bundesland wichtig ist und sie auch in Zukunft erhalten werden soll", so der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Salzburg, **Rupert Quehenberger**, in einer ersten Reaktion.

Zur neuen Vorgehensweise anhand eines Kriterienkataloges anstelle eines Bescheides, dessen Ausstellung zuletzt monatelang gedauert hat, erklärt Quehenberger: "Nun muss sich zeigen, ob dieses Verfahren auch in der Praxis funktioniert. Ich bin jedenfalls optimistisch, dass dies ein gangbarer Weg zwischen dem Schutz der Natur und unserer Nutztiere ist."(Schluss)

Kärnten: LK-Präsident überreicht Resolution zum Abschuss von Wölfen an Landtag

Interessenvertretung und Almbauern fordern gesetzliche Änderungen zur Entnahme

Klagenfurt, 22. Juli 2021 (aiz.info). - "Wölfe haben auf Kärntens Almen keinen Platz. Wenn wir unsere Almwirtschaft und unsere Tiere schützen wollen, führt an einem Abschuss kein Weg vorbei." Mit diesen Worten überreichte heute Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Siegfried Huber** gemeinsam mit betroffenen Almbauern eine in der LK-Vollversammlung einstimmig verabschiedete Resolution an Landtagspräsident Reinhart Rohr. Darin wird eine Anpassung der landesgesetzlichen Bestimmungen gefordert, die eine raschere Entnahme ermöglichen könnten. * * * *

LK zeigt möglichen Rechtsweg auf

Wölfe sind durch EU-Recht streng geschützt, der juristische Spielraum für Entnahmen ist eng. "Dieser strenge Schutz muss gelockert werden. Aber bis das auf EU-Ebene umgesetzt ist, müssen wir versuchen, vor Ort Antworten zu finden", betont Huber. Aufbauend auf eine aktuelle Rechtsexpertise wurde daher gemeinsam mit anderen Bundesländern nach Lösungen gesucht. Demnach sollen sogenannte "Weideschutzgebiete" auf Almen eingerichtet werden. In diesen Regionen wären Herdenschutzmaßnahmen bereits per Definition als "unzumutbar und unverhältnismäßig" ausgeschlossen. Ergänzend dazu braucht es eine zeitnahe Rechtsdefinition von Problemwölfen, die sich daran orientiert, ob Wölfe Nutztiere reißen oder nicht. So könnten die Voraussetzungen geschaffen werden, bei Nutzierrissen auf Almen Wölfe rascher und unbürokratischer als bisher entnehmen zu können.

"Herdenschutz ist im alpinen Gelände jedenfalls unzumutbar. Jeder Wolf, der unsere Tiere angreift oder tötet, ist ein Problemwolf und muss entnommen werden können", fordert Huber und verweist auf die blutige Opferbilanz von bereits über 40 Schafen und Lämmern im heurigen Almsommer alleine in Kärnten. Abschließend betont der LK-Präsident: "Das Thema Wolf eignet sich nicht für politisches Hickhack. Alle sind aufgefordert, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, und darum bitte ich die Abgeordneten im Kärntner Landtag."

In Kärnten werden jährlich rund 65.800 Stück Vieh - darunter 46.700 Rinder, 17.100 Schafe und Ziegen sowie 2.000 Pferde - von rund 4.000 bäuerlichen Betrieben auf die 1.800 Almen im Bundesland aufgetrieben. Durch die Beweidung der Almflächen, die 26% der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Bundesland ausmachen, wird ein wesentlicher Beitrag zum Schutz vor Naturgefahren, aber auch zur Erhaltung des Landschaftsbildes geleistet. Die Aufgabe der Bewirtschaftung von Almen würde nachweislich zum Verlust der biologischen Vielfalt beitragen, denn rund 30% aller in Österreich vorkommenden Pflanzenarten und 50% aller Säugetiere, Vögel und Reptilien kommen auf den Almen vor. (Schluss)

Trockene Sommer fordern Salzburger Landwirtschaft

ZAMG analysiert Auswirkungen des Klimawandels in unmittelbarer und ferner Zukunft

Salzburg, 22. Juli 2021 (aiz.info). - Der fortschreitende Klimawandel hat auch im Bundesland Salzburg unmittelbare Auswirkungen auf den Wasserhaushalt und damit vor allem auf die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft. Eine aktuelle Studie zeigt nun: Während die gesamte Jahresmenge an Niederschlägen in etwa gleich bleibt, wird die ungleiche Verteilung, also massive Regenfälle in kurzer Zeit nach längeren Trockenperioden, zur großen Herausforderung. Für die Studie hat das Land die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) Salzburg beauftragt, eine Trockenheitsprognose im Hinblick auf Klimaszenarien für die nahe (2050) und ferne Zukunft (2100) zu erstellen. * * * *

"Mit Klimamodellen arbeiten wir schon länger. Neu in dieser Studie ist, dass wir erstmals sehr detailliert spezifische Fragestellungen für bestimmte Regionen erarbeiten konnten. Daraus lassen sich klare Aussagen ableiten", so ZAMG-Leiter **Bernhard Niedermoser**. Zu diesen zählen unter anderem, dass die Sommer trockener werden und sich die Vegetationsphasen verlängern. Davon profitiert die Grünlandwirtschaft im Lungau. Für den Flachgau hat es jedoch negative Auswirkungen. Denn ab 30 °C kommt es zu einem Wachstumsstopp. Zusätzliche Bewässerung im Ackerbau ist auf absehbare Zeit nicht notwendig.

Für die Grundwasserneubildung hat es einerseits positive Auswirkungen, denn es kommt zu mehr Neubildung. Jedoch ist die saisonale Verteilung schlecht, was bedeutet, dass massive Regenfälle in kurzer Zeit auf längere Trockenperioden folgen und der Boden diese Wassermassen nicht so schnell speichern kann. Viel der Jahresniederschlagsmenge geht somit wirkungslos verloren.

Die Flüsse und Bäche im Bundesland werden künftig weniger Wasser führen, die Seen, vor allem die kleineren, werden wärmer. Es besteht die Gefahr, dass die Wasserqualität der Flachlandseen abnimmt. Auch die Steuerung der Wasserkraft wird umzustellen sein, denn künftig wird im Winter mehr Wasser für die Energiegewinnung als bisher zur Verfügung stehen, im Sommer weniger.

Keine guten Nachrichten verheißen die Studienergebnisse für den Wald: Die Gefahren durch Dürre, Waldbrand und Schädlinge wie Borkenkäfer und Engerlinge nehmen zu. Je höher die Lage, wie zum Beispiel im Lungau, desto stärker ist der Wald betroffen. Der Baumbestand wird sich merkbar ändern.

"Wir schaffen Klimaschutz und den Schutz unserer Lebensgrundlagen aus der Land- und Forstwirtschaft nur gemeinsam, wenn wir alle an einem Strang ziehen. Die Ergebnisse aus der Studie sind die Basis, um weiterhin die richtigen Maßnahmen zum Stopp des Klimawandels gemeinsamen zu setzen", betont Landeshauptmann-Stellvertreter **Heinrich Schellhorn** und Landesrat **Josef Schwaiger** heute bei der Präsentation der Studie. "Die Studie bestätigt den Trend von zunehmenden Trockenphasen in den beiden für die Landwirtschaft ertragreichsten Monaten Juli und August. Das wird massive Auswirkungen auf den Agrarbereich haben. Nun gilt es, zielgerichtet, aber in moderaten Schritten gemeinsam auf das Ganze zuzugehen", so Schwaiger. (Schluss)

Kostenlose LBG-Webinare zu verlängertem NPO-Zuschuss

Online-Info über interessante Zuschussmöglichkeit für Non-Profit-Organisationen

Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Die Zuschussmöglichkeit an Non-Profit-Organisationen (NPO), um ihnen trotz Corona-bedingter Einnahmehausfälle die Erbringung wichtiger statutengemäßer Aufgaben zu ermöglichen, wurde für das erste Halbjahr 2021 in einer dritten Auflage verlängert. Die Antragstellung läuft von 8. Juli bis 15. Oktober 2021. Die LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung bietet dazu nun am 28. Juli beziehungsweise 24. August zwei kostenlose Webinare unter dem Titel "NPO-Zuschuss für Vereine - Warum sich die Antragstellung erneut oder auch erstmalig lohnt" an. Vereinsfunktionäre und Verantwortungsträger begünstigter Institutionen wie gemeinnützige Vereine, Freiwillige Feuerwehren, Landesfeuerwehrverbände, Kirchen sowie ausgegliederte Rechtsträger sollten, so die LBG, eine Antragstellung nicht verabsäumen - erneut oder auch erstmalig, weil: Der erhöhte Struktursicherungsbeitrag von 10% der gesamten Einnahmen aus in der Regel 2019 sowie die Geltendmachung der Kosten für verpflichtende COVID-19-Tests bis 12.000 Euro auch außerhalb des Einnahmehausfalls machten die Neuauflage des NPO-Zuschusses insbesondere attraktiv. Das Webinar kann auf der Website der LBG unter <https://www.lbg.at> gebucht werden. (Schluss)

BayWa geht von deutlichem Plus im Halbjahresergebnis 2021 aus

Zuwächse in allen Segmenten

München, 22. Juli 2021 (aiz.info). - Die BayWa AG berichtet von einer deutlichen Steigerung der Unternehmenszahlen im ersten Halbjahr 2021; nach vorläufigen Angaben erwartet der BayWa-Konzern ein Ergebnis (EBIT) in Höhe von 144,6 Mio. Euro (Vorjahr: 53,8 Mio. Euro). "In einem gesamtwirtschaftlich schwierigen Umfeld hat sich das Geschäft der BayWa hervorragend entwickelt. Ich gehe davon aus, dass die Entwicklung noch einmal deutlich Fahrt aufnehmen wird", so der BayWa-Vorstandsvorsitzende **Klaus Josef Lutz**. Das Unternehmen hat daraufhin die bisher vorsichtigen Prognosen von "moderat" auf "erheblich" angehoben. * * * *

Laut BayWa konnten Zuwächse in allen drei Segmenten Energie, Agrar und Bau verzeichnet werden. So konnte das Geschäftsfeld Regenerative Energien deutlich mehr Projekte realisieren, Agrar profitierte unter anderem von einer großen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen, und die Sparte Bau nutzte ebenfalls den Rückenwind durch die weiter anhaltende Baukonjunktur, teilt das Unternehmen mit.

Die ausführlichen Zahlen zum abgelaufenen Halbjahr wird die BayWa am 5. August 2021 veröffentlichen. (Schluss)

Lagerhaus-Foto-Challenge: Die schönsten Bilder vom Leben am Land

Attraktive Preise winken

Korneuburg, 22. Juli 2021 (aiz.info). - In der Lagerhaus-Foto-Challenge 2021 werden Bilder mit den schönsten Motiven aus der Landwirtschaft und dem Leben am Land gesucht. Dabei werden die zahlreichen Facetten des Landlebens sowie die Menschen und ihre einzigartigen Momente vor den Vorhang geholt. Um teilzunehmen, müssen die Aufnahmen bis 31. August 2021 auf der Website rlh.at/foto-challenge hochgeladen werden. Die übermittelten Bilder werden kontinuierlich auf der Lagerhaus-Facebook-Seite in einem Album geteilt und die 100 Fotos mit den meisten Likes anschließend durch eine Fachjury bewertet. Prämiiert werden die Sieger in den Kategorien Landwirtschaft, Landtechnik, Haus & Garten, Energie, Innovationen & Digitalisierung sowie Landschafts- & Naturfotos. Die Gewinner erhalten attraktive Sachpreise und werden mit ein wenig Glück in der Lagerhaus-Werbung veröffentlicht. Unter allen Votern verlost das Lagerhaus Gutscheine im Wert von 50 Euro. * * * *

"Mit der Foto-Challenge 2021 will das Lagerhaus die Verbundenheit zur Landwirtschaft sowie zum Leben der Menschen am Land ausdrücken. Gleichzeitig zeigen wir gemeinsam die Vielfalt Österreichs und seiner Regionen auf. Das ermöglicht eine vollkommen neue Perspektive und steigert die Wertschätzung für die Regionen und ihre Besonderheiten", so der Vorstandsdirektor der RWA Raiffeisen Ware Austria, **Christoph Metzker**. (Schluss)

Minsk stoppt Mehl- und Buchweizenexporte für drei Monate

Graupen und Fertigprodukte betroffen

Minsk, 22. Juli 2021 (aiz.info). - In Weißrussland ist ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für Weizenmehl und Buchweizen verhängt worden. Neben den Graupen betrifft die Einschränkung auch Fertigprodukte aus Buchweizen. Sie gilt sowohl für die Ausfuhren in die Drittstaaten, als auch in die Partnerländer innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU). Die entsprechende Anordnung der weißrussischen Regierung soll drei Monate nach deren Veröffentlichung am Dienstag in Kraft bleiben. Im Dokument wurden keine Gründe für den Exportstopp angeführt. (Schluss) pom